

Rundbrief Dezember 2017

Liebe Freunde und Förderer unserer Kinderhaus-Projekte!

Es ist wieder an der Zeit, Ihnen neues von unserer Projektarbeit zu berichten.

Im Kinderhaus haben wir ein stetes Kommen und Gehen. Große Kinder verlassen ihren über viele Jahre gesicherten Hort und beginnen mit Ausbildung, Beruf und Familiengründung ein neues eigenständiges Leben, und damit ist dann wieder Platz für neue bedürftige Kinder. Die **drei Schwestern Urmila, Pramila und Sujatha (Foto unten) kamen vor fünfzehn Jahren** zu uns. Die Familie war zerrüttet. Der Vater hatte Frau und Kinder verlassen. Die verzweifelte Mutter suchte daraufhin ihr Heil im Alkohol. Die drei Mädchen, damals drei, fünf und sieben Jahre alt, verwahrlosten schnell. Zum Glück wurden Nachbarn rechtzeitig auf die schlimme Situation aufmerksam und so kamen die drei Schwestern ins Kinderhaus. Heute sind sie junge Damen, alle mit guten Ausbildungen. **Urmila (links) und Sujatha (rechts) sind in unserer BMCA Lehrerinnen. Pramila (Mitte) hat ihre Ausbildung als radiologische Assistentin im Frühjahr abgeschlossen und arbeitet in einem Kinderkrankenhaus in Kathmandu.** Die drei sind finanziell unabhängig und suchen gerade eine kleine Wohnung, in der sie zusammen mit ihrer Mutter (die inzwischen keinen Alkohol mehr trinkt) leben können.

Einige unserer großen Mädchen haben Familien gegründet, sind Mütter und arbeiten in ihren



erlernten Berufen. Das ist in Nepal nicht selbstverständlich. Oft erwarten die Männer von ihren jungen Frauen, dass sie nach der Geburt des Kindes zuhause bleiben und sich nur auf die Erziehung des Kindes und die Führung des Haushalts konzentrieren. Es ist schön zu sehen, dass sich in der jungen Generation so manches zu ändern scheint. **Saritha** (Foto links mit ihrem Mann, Laxmi und dem zwei Monate alten Uden)



kommt aus einer der **untersten Kasten, der Nagarkothi**. Mit fünf Jahren kam sie ins Kinderhaus. Ihre **Schul- und Collegeausbildung hat sie abgeschlossen und arbeitet als Lehrerin in der BMCA**. Ihr Mann verdient sein Geld als Ingenieur. Die beiden haben sich als Schüler auf unserer Schule kennengelernt. Sarithas Mann kommt aus einer

wesentlich höheren Kaste, der Rai. Zunächst waren seine Eltern mit der Beziehung nicht einverstanden. Sog. „Inter Cast Marriages“ sind für die ältere Generation immer noch ein Problem. Die jungen Leute sehen das inzwischen gelassen und scheinen sich durchzusetzen. Nach der Geburt des kleinen Uden ist aber auch die Schwiegerfamilie glücklich und stolz auf die junge Familie. Saritha hat sehr schnell nach der Geburt wieder angefangen als Lehrerin zu arbeiten. Sie nimmt ihr Baby mit in die Schule und es wird von einer Frau betreut, die bei den Kindergartenkindern mithilft, wenn diese beispielsweise auf die Toilette müssen. Hat das Baby Hunger, vertritt eine andere Lehrerin Saritha für die Zeit des Stillens und danach geht sie dann wieder in ihre Klasse. Ein überzeugendes Modell, finde ich, das den Müttern schnell die Rückkehr in den Beruf ermöglicht ohne schlechtes Gewissen – vielleicht in Deutschland auch zur Nachahmung empfohlen.

Die Großen gehen und neue kleine arme Seelen kommen. **Ashis** (rechts mit seiner Tante) ist vier Jahre alt. Der **Vater starb kurz nach seiner Geburt bei einem Busunfall**. Die Mutter verließ die Familie mit einem anderen Mann, als Ashis ein Jahr alt war und ward nie mehr gesehen. Ashis hat noch zwei ältere Brüder. Alle zusammen lebten dann bei der Familie der Tante in Hetauda im Terai. Die hat aber selbst drei kleine Kinder und ihr Einkommen ist nicht so groß, dass sie auf Dauer zusätzliche Mäuler stopfen kann. Sie war froh, dass wir Ashis im Kinderhaus aufgenommen haben. Seit Juni ist er bei uns. Die beiden älteren Brüder gehen auf eine Boarding School in der Nähe von Boudha. Wir unterstützen die beiden mit Schulgeld.



Unsere **Bautätigkeiten nach dem schlimmen Erdbeben im April 2015 sind nun endgültig abgeschlossen**. Insgesamt haben wir **neunzehn Schulen** in verschiedenen Distrikten beim Wiederaufbau unterstützt. Die letzte Schule in Lachyang/Nuwakoth ist jetzt auch ihrer Bestimmung übergeben worden. Rund 150 Kinder können dort in den ersten Grundschulklassen unterrichtet werden. Nach Fertigstellung der Gebäude haben wir das

notwendige Unterrichtsmaterial und die Ausstattung für die Schulräume nach Lachyang gebracht (Foto links: die drei



Schulgebäude, Foto oben rechts: ein Jeep voller Schulmaterial). Der Transport ist eine aufwendige Sache, denn die Schule liegt etliche Stunden von Kathmandu entfernt und ist nur erreichbar, wenn die Schotterstraßen nicht durch Erdbeben verschüttet sind, was besonders nach der Monsunzeit häufig der Fall ist. Manchmal ist das Dorf über Wochen von der Umwelt abgeschnitten. Auch die Schulkleidung kommt von uns aus Kathmandu (Foto links: Laxmi beim

Registrieren der Schülerinnen und Schüler und Austeilen der Schulkleidung)

In **Bhimkuri** haben wir ein **Healthcamp** für Augenerkrankungen organisiert. Eine der von uns gebauten und unterstützten Schulen liegt dort und so können wir Kontakte und



Räumlichkeiten nutzen, um effektiv zu arbeiten. Über sechshundert Dorfbewohner aus der ganzen Umgebung kamen, um sich untersuchen zu lassen. Das neue an diesem Camp war, dass **kleinere OPs direkt vor Ort ausgeführt**

werden konnten. Das bedeutete zwar einen hohen logistischen Aufwand und viel Vorbereitung, weil das gesamte OP-Equipment mitgebracht werden musste. Die Sterilisierung



des OP-Raumes war eine für europäische Augen fast unmögliche Angelegenheit. Aber es gelang. Der Vorteil von OPs vor Ort ist, dass nicht alle Patienten mit Bussen nach Kathmandu in die Krankenhäuser gebracht werden müssen. (Foto links: einer der frisch operierten Patienten) Schwierige OPs konnten natürlich nicht in Bhimkuri gemacht werden. Sie wurden nach wie vor in entsprechenden Krankenhäusern in Kathmandu durchgeführt. Einige Patienten blieben dann bis zur völligen Genesung im Kinderhaus. Die Kosten für Healthcamps dieser Art inklusive Folgebehandlungen liegen bei ca. zehntausend Euro.

Seit vielen Jahren versuchen wir, unsere **BMCA bis zur Klassenstufe zwölf zu erweitern**. Aber immer waren die staatlichen Vorgaben zu unklar, um diesen Schritt zu wagen. Dann kam das Erdbeben und unser Fokus lag selbstverständlich in den vergangenen zwei Jahren auf direkter Hilfeleistung für die vom Erdbeben betroffenen Menschen und dem Wiederaufbau von zerstörten Bergschulen. Jetzt sind diese Bautätigkeiten abgeschlossen, und wir können uns wieder unserem Vorhaben widmen. Inzwischen liegt auch vom Educational Ministry ein detailliertes Curriculum für die höheren Klassenstufen vor. In der BMCA unterrichten wir



zurzeit über fünfhundert Schülerinnen und Schüler (*Foto oben*). Die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau ist im Dezember geplant. Allerdings müssen wir zunächst die behördlichen Genehmigungen abwarten. So etwas erfordert in Nepal immer etwas Geduld. Entwürfe für den Schulbau haben wir bereits von dem Architekten anfertigen lassen, der uns auch nach dem Erdbeben beim Aufbau vieler Schulen treu zur Seite gestanden hat. Die Kosten werden sich auf **ca. 250.000 Euro** belaufen (Spenden sind wie immer herzlich willkommen). Geplant sind fünf kleinere Gebäude mit jeweils 4 Klassenzimmern, die sich optisch gut in die ländliche Struktur unserer „Kinderhaus-Siedlung“ einfügen. Beginnen werden wir mit zwei Gebäuden und dann nach und nach die Unterrichtsräume erweitern – je nach Bedarf. Es ist geplant, dass auch Kinder aus unseren Bergschulen die höheren Klassenstufen besuchen können. Viele Dorfkinder haben keine Möglichkeit, nach der achten oder zehnten Klasse in ihrer Umgebung weiter zu Schule zu gehen. Begabte Schülerinnen und Schüler aus Dorfschulen könnten in Zukunft in die sog. „plus 2“ Klassenstufen unserer Schule gehen und während der Unterrichtszeit mit im Kinderhaus wie in einer Boarding School wohnen.

Zum Abschluss noch etwas in eigener Sache:

Wir haben unsere Vorstandsarbeit in Deutschland etwas umstrukturiert. Zum einen werden die **Spendenquittungen nur noch einmal im Jahr versandt** und zwar nach Ende unseres Geschäftsjahres, d. h. Ende Januar des darauffolgenden Jahres. Zum anderen werden wir ab 2018 den **Rundbrief nur noch einmal** im Dezember versenden. Ich hoffe, dass Sie liebe Spender und Mitglieder Verständnis dafür haben. Kostengründe spielen bei dieser Umstrukturierung auch eine Rolle. Nach wie vor werden Sie aber alles Wichtige und Aktuelle von unserer Projektarbeit erfahren.

Für heute sende ich herzliche Grüße, auch im Namen unserer Kinderhaus-Familie, und wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre *Lydia Schmidt*
(Vorstand)